Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

Band: 36 (1942)

Heft: 2

Rubrik: Zur Erbauung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bern, 15. 3an. 1942

Schweizerische

36. Jahrgang

Gehörlosen-Zeitung

Organ der schweiz. Gehörlosen und des "Schweiz. Verbandes für Caubstummenhilfe"

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle: Frau Lauener, Gümligen b. Bern

PostchedBonto III/5764 — Telephon 42.535

Nr. 2

Abonnementspreis: Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Ap. Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

espessos of the second

Bur Erbauung

Wer fommt mit und ins neue Sahr?

Schon ist der erste Schritt ins neue Jahr getan. Leise, leise, geht Tag um Tag hin, und unmerklich wird die Zeitspanne größer, die uns vom Christsest trennt. Und doch sollte das Weihnachtslicht das ganze kommende Jahr durchleuchten. So reich an Freude und Glück ist ja keine Zeit als die Weihnachtszeit. Wohl kein Urmer ist zu finden, der nicht von irgendwem ein Päcklein oder einen Brief oder doch gute Worte empfangen hätte. Oder er hätte sich selbst vor jeder Freude verschlossen. Auch kein Kindlein, dem nicht vor Freude die Augen geleuchtet hätten. O, du fröhliche, selige Weihenachtszeit!

Diese Weihnachtszeit liegt hinter uns. Jesus aber, der als Kindlein in der Krippe lag, der kommt mit uns ins neue Jahr hinein und bleibt bei uns dis zuletzt. Durch ihn ist die Welt neu geworden. Ein anderer Sinn ist in die Menschen gekommen. Der Sohn, der von seinem Vater fortging, all sein Gut verpraßte, arm und elend wurde — er darf wieder heimskehren zum Vater. Der Vater zieht ihn an sein Herz und ihm wird wieder wohl.

Das Leben Jesu.

Sei gegrüßt, du Kindlein in der Krippen, Neu geborner König, Gottes Zier! Jubelnd singen wir mit Herz und Lippen Mit den heil'gen Engelscharen dir. Im Derein mit Hirfen und mit Weisen Rommen wir, o Kindlein, dich zu preisen, Aufgang aus der Höhe, Morgenstern, Wurzel Davids, frischer Zweig des Herrn! Sei gegrüßt in deiner Eltern Hütte, Kindlein, gnadenvoll und stark im Geist, Heil'ger Knabe in der Lehrer Mitte, In dem Hause, das "des Daters" heißt.

Am Jordan in der Tause Gottes Sohn. Zu deinem Heilandslause, Jesus Christus, Wahrheit, Licht und Hirt, Lebensweg, da ewig keiner irrt, Sei gegrüßt! Auf den heil'gen Bergen, Segnend ziehst du durchs gelobte Land Mit deinen Wunderwerken:
Im Gesilde, in der Wüste Sand, Unter deinem Volke in den Städten, In den Schulen, an der Kranken Betten, Schlasend in dem Schisslein auf dem Meer Und dem Sturm gebietend als der Herr!

Abgeschrieben und überreicht durch L. b. A., Whlergut.

Auch wir möchten unsern Seiland lieben und ihn bei uns haben. Aber oft fühlen wir seine Augen ernst auf uns gerichtet. Ift alles recht, was ich tue? Wer könnte dies bejahen? — Jesus sagt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Er sagt nicht: Dein Nächster soll dich lieben wie sich selbst. Wir müssen also selber anfangen und das Jesuswort besolgen.

Ein geistig schwacher, stummer Bursche kam als angehendes Knechtlein in einen Bauernbetrieb. Er war auch in körperlicher Hinsicht langsam und unbeholsen. Jede Arbeit mußte er lernen, auch das Holzspalten und Heuzetten. Geduldige Meisterleute führten ihm alles vor. Wenn er für sich Holz sägte, so stellte er sich immer die Freude seines frühern Lehrers vor, wenn er ihn bei dieser Arbeit sehen könnte. Immer arbeitete er im Gedanken: Dieser würde sich über mich freuen. So überwand er viele Schwierigkeiten, er gewann Ausdauer und Zuversicht. Durch den Glauben an seinen väterlichen Freund wurde er ein zuverläßiger und treuer Knecht, der viele Jahre lang seisnem Meister treu diente.

Wenn eine menschliche Liebe diesem armen Burschen so recht half, um wie viel wirkungs voller ist die göttliche Liebe unseres Herrn Jesu! Laßt uns an diese Liebe glauben, mit ihr rechnen den ganzen Tag bei all unserm Densten und Tun. Nehmen wir den "geistig Ursmen" uns zum Vorbild, seien wir stark im Glauben wie dieser. Dann wird die Hilfe nicht ausbleiben.

Macht hoch die Tür, die Tore weit, daß der König der Ehren einziehe!

Bur Belehrung und Anterhaltung

Ein großer Gelehrter vor 300 Jahren.

Es sind eben 300 Jahre verflossen, daß Galileo Galilei am 8. Januar 1642 ge= storben ist. Er stammte aus Bisa (Stalien), wo er die hohen Schulen besuchte, um sich nachher ganz der Mathematik, der Physik und der Aftronomie zu widmen (die Kunst des Rechnens, die Lehre von den Körpern und ihrer Bewegung, die Sternenkunde). Seine großen Entdeckungen machte er in Form von Schriften bekannt, welche in der ganzen das maligen Welt Aufsehen erregten. Eine seiner ersten Untersuchungen galten dem "fallenden Körper". Er konnte als erster zeigen, daß ein fallen gelassener Körper (Stein, Kugel usw.) mit immer anwachsender Geschwindigkeit fällt. Er berechnete diese Geschwindigkeiten und fand die rechnerischen Grundlagen, um diese genau und eindeutig zu erklären. Zum Beispiel zeigte er, daß ein Stein und eine Feder im luftleeren Raum (Vermeidung des Luftwiderstandes!) gleich schnell fallen. Dies kommt zum Ausdruck im folgenden Galileischen Satz: "Die Fallgeschwindigkeit ist unabhängig vom Gewicht des fallenden Körpers".

Durch seine Studien berühmt geworden, wurde er Professor an verschiedenen Universitäten in Italien. Weit mehr Aufsehen, ja Unruhe, als die Entdeckung der Fallgesebe, er-

regten seine Schriften über die Himmelskörper und ihre Beziehungen zur Erde. Auf Grund von Beobachtungen mit seinem einsachen Fernschr behauptete er, daß sich die Erde um die Sonne bewege. Das war damas etwas ganz ungeheuerliches. Wan glaubte immer, die Erde sei der Mittelpunkt der Welt, um den sich alles drehe. Es ist dies ein sehr menschlicher Gesichtspunkt. Ein jeder glaubt sich Mittelpunkt in seiner Umgebung, so dachten sich die Menschen auch ruhender Mittelpunkt der ganzen Welt der Sterne.

Galilei zog sich durch seine Lehre große Feindschaft zu. Seine Widersacher erreichten die Einberufung eines Konzils (Versammslung hoher Kirchenfürsten). In der Folge wurde der greise Galilei in Haft genommen und gezwungen, seine Behauptung, die Erde drehe sich um die Sonne, zu widerrusen. Er soll dies getan haben, doch, berichtet die Sage, habe er darauf in den Bart gemurmelt: "Und sie bewegt sich doch!" Seine Schriften wursden vom Papst verboten, doch konnten sie in fremden Ländern noch gedruckt werden und sanden so doch große Verbreitung. Es wurde Galilei später auch gestattet, weiter zu arbeisten. Eine praktische Entdeckung dieser Fahre war die Konstruktion eines Pendels für die damals noch sehr unvollkommenen Uhren.

Fast 100 Jahre nach seinem Tode wurde für ihn ein Denkmal in Florenz errichtet. Aber erst 1835, also sast 200 Jahre nach seinem Tode, wurden auch seine Schriften vom Berzeichnis der vom Papsttum verbotenen Büscher (der sogenannte Index) gestrichen und somit seine Lehren über die Bewegung der Planeten endlich allgemein anerkannt. Die Worte Galileis "Und sie bewegt sich doch!" gelten noch heute als Ausdruck des Sieges der wahrshaften wissenschaftlichen Forschung über das starre Denken der sinstern Vorzeit.

Bom neuen Kriegsschauplat im fernen Often.

Nun tobt der Krieg auch auf den Inseln zwischen Asien und Australien. Bitte, nehmt den Atlas und schaut euch diese Inselwelt im sernen Osten an. Japan am nächsten sind die Philippinen. Weiter südlich liegen die großen Sundainseln Borneo, Celebes, Java und Sumatra; dazwischen die vielen kleinen Sundainseln und die Wolukken oder Gewürzinseln. Im Osten schließt sich Reu-Guinea an.